

Filmfinanzierung und S3D

Mehr als 10 000 Professionals und mehr als 7000 Journalisten trafen sich dieses Jahr mit den Kreativen des Filmgeschäfts. Kein anderes Filmfestival kann für sich in Anspruch nehmen, Kunst und Geschäft auf genialere Weise zu kombinieren. Sind die Folgen der Finanzkrise, die im vergangenen Jahr noch zu Einbußen von 10 bis 20% bei den Verkäufen geführt hatten, überwunden? Prof. Arnold Vahrenwald berichtet wieder aus Cannes.

Jérôme Paillard, Direktor des Filmmarkts, ist überzeugt, dass Cannes der erste Filmmarkt der Welt bleibt, und er erklärt: »Wir erleben, dass die Teilnehmer unseres Markts seit dem vergangenen Jahr deutlich an Präsenz gewonnen haben.« Er fragt sich allerdings auch, ob sich heute noch den unabhängigen Produzenten die Vielfalt der Möglichkeiten für Finanzierungen bietet, die vor fünf Jahren existierte. Paillard müsste es wissen, ist er nebenbei auch Filmproduzent. Allerdings ist er hauptberuflich künstlerischer Direktor von **Erato**, des Musiklabels für Klassik. Auch **Frédéric Boyer**, der die Quinzaine des Réalisateurs (die seit 1968 einen Sonderpreis für Regisseure verleihen) vertritt, hat eine Schwäche für Musik: in diesem Jahr wurde dieser Wettbewerb mit einem Dokumentarfilm über Musiker in Kinshasa eröffnet – »**Benda Billili!**« von **Florent de la Tullaye** und **Renaud Barret**. Die Quinzaine interessiert sich besonders für junge, engagierte Regisseure. Bei den 33 Filmen, die im Rahmen dieses Programms gezeigt werden, liegt ein Schwerpunkt auf den Produktionen, die aus der Banlieue, den Vororten, kommen.

Neue alte Technologie: das dreidimensionale Kinoerlebnis. Egal ob »Avatar« oder »Alice«, in diesem Jahr kam keiner an der unvermeidlichen dreidimensionalen Sensation vorbei. Schließlich präsidierte **Tim Burton**, Regisseur von »**Alice im Wunderland**«, der diesjährigen Festivaljury. Allerdings stört die oftmals hausbackene Technologie, die Zuschauern mit kurzer Nase oder Brillenträgern akrobatische Leistungen abfordert, solange auf Gläser noch nicht verzichtet werden kann. Es wird sogar vor Epidemien gewarnt, die über ungeereinigte S3D-Brillen übertragen werden sollen.

Neue Tendenzen: der asiatische Filmmarkt entwickelt eine starke Eigendynamik, beispielsweise eroberten heimische Produktionen in China, Japan und Korea im vergangenen Jahr Marktanteile von mehr als 40%. In China steigerten sich die Einnahmen aus dem Verkauf von Kinokarten von 2001 bis 2009 um 650%. Das Interesse an ausländischen Filmen in diesen Ländern konzentriert sich auf die großen Hollywood-Produktionen. Das erschwert europäischen Filmen oder Produktionen der US-Independents den Marktzugang. Auf der anderen Seite wächst die Stärke der asiatischen Produzenten. Nach **Alvin Lam**, CEO von **Universe Int. Holdings**, Hongkong, stellt der Kinovertrieb in



die USA für sein Unternehmen keinen traditionellen Markt mehr dar. Allerdings bieten sich aufgrund neuer Filmförderungsprogramme in asiatischen Ländern auch deutschen und anderen europäischen Produzenten und Agenten Chancen. So ist die deutsche **Match Factory** der Sales Agent des mit der goldenen Palme

ausgezeichneten Films von **Apichatpong Weerasethakul** »**Uncle Boonmee Who Can Recall His Past Lives**«. Während in den ersten 30 Jahren des Festivals allenfalls japanische oder indische Filme in den Wettbewerb gelangten, sind dort zunehmend Produktionen aus China, Korea, Taiwan und Hongkong zu sehen.

Am Montagabend fand wie üblich der »**Deutsche Empfang**« statt, und zwar wie auch im vergangenen Jahr am Strand des Hotels Carlton ab 22 Uhr. **Kulturstaatsminister Neumann** hieß die Gäste in seiner Ansprache zwar am Beach des Ritz-Carlton willkommen, doch störte dieser Irrtum ebenso wenig wie seine wohlmeinende Eröffnung des Buffets, das ausschließlich aus Erdnüssen und Chips bestand. Schließlich kommt keiner wegen der Parties nach Cannes, und die Zeiten, als anlässlich des Empfangs der *Marché de Forville* in Cannes angemietet wurde und Würstchen mit Kraut und andere Leckereien von jenseits des Rheins die Neugier der Franzosen und des internationalen Filmvolks weckte, sind lange vorbei.

Da die Deutschen mit kulinarischen Leistungen nicht mehr auftrumpfen wollen, könnten sie sich etwas bei den Briten abschauen. Die haben ihren nationalen Pavillon, das UK Film Centre, mit einem Superprogramm ausgestattet, das von der Finanzierung über die Produktion bis zum Vertrieb die ganze Bandbreite der Filmkunst abdeckt. Der Pavillon ist auch nicht größer als der deutsche, er ist aber viel lebendiger. Ständig werden für die Veranstaltungen Stühle gerückt und man muss schon rechtzeitig kommen, wenn man einen Sitzplatz haben will. Schauspieler, Regisseure, Produzenten, Agenten, Finanzierer oder Spezialisten für rechtliche und steuerrechtliche Fragen decken ganz unterschiedliche Themenbereiche ab. Zum Beispiel für Anfänger: »Der Weg zum roten Teppich – Treffen mit Kurzfilmemachern, die in Cannes Erfolg hatten, und wie sie es schafften, ihre Kurzfilme vor die Juries zu bringen« – 19/05, 10:30 bis 11:30 Uhr. Warum sollten ähnlich animierte Projekte im deutschen Pavillon keine Chance haben? Zu den deutschen Beiträgen des Festivals zählten übrigens die Filme von **Christoph Hochhäusler**: »**Unter dir die Stadt**« (Un Certain Regard), **Volker Schlöndorff**: »**Die Blechtrommel**«, 1979 (Cannes Classics), **Philip Koch**: »**Picco**« und **Aktan Arym Kubat**: »**Svet-Ake**«, Kirgistan-Deutschland-Frankreich-Niederlande (La Quinzaine des Réali-

sateurs), **Phan Dang Di**: »**Bi, Dung So!**«, Vietnam-Frankreich-Deutschland, (Semaine International de la Critique), sowie von **Tatjana Turanskyj**, »**Eine flexible Frau**« (La Programmation de l'ACID, Association du cinéma indépendant pour sa diffusion).

Die Europäische Audiovisuelle Informationsstelle stellte während der Filmfestspiele ihre neue Datenbank **KORDA** vor, die über die verschiedenen europäischen Filmförderungsprogramme aufklärt. **Susanne Newman** ist überzeugt, dass ihre Datenbank, die öffentlich zugänglich ist, die Vielfalt der zahlreichen Programme erschöpfend wiedergibt. Außerdem veranstaltete die Informationsstelle in diesem Jahr einen Nachmittag zu dem Thema des Digitalkinos. **Wolfgang Gloss**, Direktor der Informationsstelle, erklärte: »Den großen Kinoketten, die Teil des Umstellungsprozesses sind, gelingt es offensichtlich problemlos, die erforderlichen finanziellen Mittel aufzubringen, während die zur Unterstützung der kleinen Kinos auf dem Weg in das digitale Zeitalter notwendigen politischen Maßnahmen wegen komplexer rechtlicher Fragen nicht nachkommen«.

Auch der Markt der Finanzierer ist in Cannes präsent. So schaukeln die Yachten von **Barclays** und der **Royal Bank of Scotland** im Hafen von Cannes. Doch auch kleinere Finanzierer, wie **Silver Reel**, ziehen den schwankenden Boden mittels Schiffscharter den Hotels an der Croisette vor. So lassen sich nicht nur die Mitarbeiter zentral logieren, sondern man kann seinen Kunden und Gästen ein besonderes Vergnügen gönnen. OK, sagenhafte Parties wie auf der Lady Moura, die mit ihrem saudi-arabischen Eigentümer alljährlich Cannes ansteuert, oder auf Paul Allens Yachten werden auch großzügige Finanzierer nicht sponsern, doch das angenehme Klima in Cannes macht schon den Maiabend auf einem im Hafen vertäuten Schiff zu einem unvergesslichen Genuss.

Claudia Blümhuber von **Silver Reel** erläuterte auf dem Schiff die Praxis ihrer Mezzanin-Finanzierung von Kinofilmen. Interessant sind für sie internationale Projekte, also vorwiegend englischsprachige Filme. Sie übernimmt kein Equity-Risiko, sondern sie spezialisiert sich auf Gap-Finanzierung von ca. 20% der Produktionskosten. Dadurch werden Risiken reduziert. Das Einstiegsszenario ist unterschiedlich: das Projekt kann noch im Drehbuchstadium stecken oder schon nahezu fertig sein. Ein wichtiges Kriterium für die Übernahme der Finanzierung stellt die Absicherung der Fertigstellung des Films durch einen Completion Bond dar. Silver Reel gelingt es so, das Risiko gering zu halten. Momentan beträgt der Satz des Return of Investment bis zu 15%. Für den Film können sich nämlich wirtschaftlich schwierige Zeiten günstig auswirken, denn wirtschaftliche Probleme wecken bei vielen Zuschauern ein verstärktes Bedürfnis nach Werken der audiovisuellen Kunst. Egal ob gute oder schlechte Zeiten, der Film wird seine Rolle behalten, und die Filmfestspiele in Cannes sind das wichtigste Ereignis, das uns die Entwicklung dieser Kunst vor Augen führt. ■ PP